



Bertram Radelow
AGEO-Exkursion Dittingen
3. Mai 2025
orchis 2/2025, Seiten 36-41

Um 10:00 trafen sich übliche Verdächtige aus der Generation „60 ist das neue 40“, um sich durch einen wunderbaren Garten Edens führen zu lassen: wir waren in Dittingen, und ich war fast enttäuscht, dass Gottfried Keller nicht hier geboren war – sein Fähnlein der sieben Aufrechten kann eigentlich nur hier gelebt haben. Im Geiste Zürichs ersten Stadtschreiber grüssend machte sich also ein modernes Fähnlein von 17 Aufrechten auf zu einer Natur-pur-Genuss-Tour...

Marc, unser Grand Maître, hatte auf geheimem Draht mit der Wetterabteilung über uns folgendes vereinbart: nicht zu kalt, nicht zu heiss, saubere Pflanzen, gutes Fotografenlicht - und auf alle Fälle keinen Matsch! Wir waren immerhin guten Teils auf blasphemisch so genannten „Pfadspuren“ unterwegs, und wer noch nie auf relativ steilen regennassen Grashängen unterwegs war: soll froh sein - da sterben Menschen! Es hat also alles bestens gepasst – ich bin immer noch schwer beeindruckt. Da wäre nur so ein klitzekleines Detail: Blüten, Sonne, funkelnde Tautropfen oder so ähnlich, sooo schön. Nicht ganz... eine halbe Stunde vor Exkursionsbeginn zog der letzte halbstarke Regenschauer durch, aber die erste Stunde der Exkursion erinnerten alle Nahaufnahmen der Orchideen nicht etwa an etwas Romantisches, sondern einfach nur an – nasse Pudel.

Aber wir Fotografen hatten die zweite Chance: Weil Petrus die Trocknung der Orchideen verschlampt hatte, schickte uns sein Chef die Sonne. Ich werde mich in meinem Abendgebet dafür bedanken, denn es wurde dadurch eine wunderbare Tour... fast. Die armen Fotografen mussten tief in die Trickkiste greifen, um die im grellen Sonnenlicht abgeschatteten Bereiche der Blüten unserer wunderbaren **kleinen** Lieblinge überhaupt sichtbar zu machen. Liebe AGEO: können wir nicht mal Exkursionen im Nebel haben – das macht so wunderbares Fotolicht?

Es ist passiert – ich habe „**klein**“ geschrieben. Eine längere wunderbare, sonnige und trockene Schönwetterperiode (am Vortag hat der Schreibende im Rheintal bei Pratval seinen ersten 30°-Tag des Jahres erlebt – Anfang Mai!) hat bewirkt, dass die Orchideen nicht nur hier, sondern auch am Rhein irgendwie, äh, wie soll ich sagen – klein waren. Mein schon vorher (!) entstandener, aber nicht wirklich passender Gedanke war der an Bonsais, aber heute in Dittingen in der wunderbaren Hügelswelt: wir waren bei den Hobbits gelandet!

Das Exkursionsgebiet war eher freundlich und überschaubar, was für viel Ruhe und Gelegenheiten zu Gedankenaustausch gegeben hat. Kurz: es macht keinen Sinn, den Weg zu „beschreiben“. Wir haben acht Orchideenarten gesehen – über manche gab es kaum Diskussionen, andere eröffneten aber sehr interessante Felder. Ich berichte über die acht Arten in alphabetischer Reihenfolge und hoffe, dass der geneigte Leser erkenne, wie sehr gemeinsame Exkursionen zum übergreifenden Wissensaustausch beitragen.

Anacamptis morio

Das Kleine Knabenkraut – Orchidee des Vorjahres – kam im gesamten Gebiet verstreut in kleinen Grüppchen vor, selten ausgedehnt. Der Grossteil war am Abblühen, aber es gab noch ausreichend fotogene Exemplare. Wir erfreuten uns an dem enormen Variationsspektrum, neben den klassischen dunklen Ausprägungen gab es ein kleines Feld mit sehr hellen Exemplaren mit weisser Lippe – und ein einzelnes pigmentloses Exemplar einer echten *f. albiflora*: die schneeweiße Färbung entsteht durch einen rezessiv vererbten Defekt zweier Gene (ähnlich Rothhaarigkeit bei Menschen). Besser als hier kann man Mendel nicht erleben.



Anacamptis morio - Farbvarianten

Fotos: Bertram Radelow

Neottinea ustulata* var. *ustulata

Ein Grund, an Exkursionen wie dieser teilzunehmen, ist nicht die Schwarm-Intelligenz, sondern das Schwarm-Auge! Natürlich sehen 34 Augen mehr als 2 – aber es bedurfte schon eines ausschwärmenden Exkursionsteilnehmers (und seiner genialen Spürnase) um diesen winzigen Standort mit drei Exemplaren des Schwärzlichen Knabenkrauts in der geradezu exemplarischen Nominatform zu finden! Danke Dir dafür! Aber *ustulata* ist ja für eigenbrötlerisches Eremitendasein bekannt. Auch diese drei Exemplare waren – eher klein... (mehr so: jööö, wie häärzig...)

Ophrys fuciflora

Die Hummel-Ragwurz ist nur alphabetisch die erste. Sie kam im Gebiet nur sehr vereinzelt vor – aber in Bestblüte. Sie war nur eine (allerdings sehr hübsche) Beigabe im heutigen Potpourri.

Ophrys insectifera

Für den Schreibenden unerwartet (weil nicht genügend vorbereitet) fanden sich häufiger, wenn auch nicht wirklich häufig, Fliegen-Ragwurze ein. Immerhin ist es die einzige Ragwurz-Art, die auch in seiner Davoser Heimat bis etwa 1800m hinauf verstreut vorkommt. Aber diese hier waren shocking winzig! Etwa halb so gross wie die Davoser Exemplare. Vermutlich ist die Winzigkeit auf die ausserordentliche Dürre zurückzuführen – aber ich bin nicht so ganz sicher... Oberhalb 2000m bilden viele Orchideen gedrungene stämmige Formen, aber so in 1600m bis 1800m scheinen in einer Art Berg-Gigantismus einige ausserordentlich gross zu werden, die *insectifera* ist dort normalerweise 40cm hoch oder höher, *G. (conopsea) densiflora*

bildet mächtige Apparate mit 80cm Höhe und bis zu 34mm breiten Blättern.



Neotinea ustulata var. *ustulata*



Ophrys fuciflora



Ophrys insectifera

Fotos: Kurt Rätz

Ophrys sphegodes* ssp. *araneola

That's why we came for... die jeweilige Gesamtzahl der von jedem einzelnen aufmerksamen Teilnehmer gesehenen Exemplare dürfte die 100 übersteigen. Auf die (nicht vollständig einsehbare) Gesamtfläche übertragen bewegen wir uns da im gut vierstelligen Bereich. Wir waren im Schweizer Hotspot der Kleinen Spinnen-Ragwurz. Wie leider öfter erwähnt, hat das Wetter zu einer gewissen Miniaturisierung beigetragen – das tat aber der Entdeckerfreude keinen Abbruch, eher im Gegenteil: Frauenschuhe bewundern kann ja jeder. Die *araneola* waren zwar am Ende ihres Blühintervalls angekommen, was aber nur dazu führte, dass sie uns ihre letzten obersten schönen Blüten geradezu entgegenstreckten: sieh mich! LOOK AT ME!! Was ssp. *araneola* von der Nominatform unterscheidet: sie waren alle exakt gleich gross und kleiner, und sie hatten einen deutlichen gelben und nach aussen gebogenen Saum am Rand der Lippe.

***Ophrys sphegodes* forma *intermedia* (?)**

Während *araneola* die Gebietsdominatorin schlechthin war, kam es im kleinen „Kampfgebiet“ mit der Nominatform zur Ausbildung von Formen mit einem schmalen bis hin zu äusserst schmalen gelben Rand. Die Übergänge sind fließend, und auch die Grösse war „dazwischen“. Es ist jetzt relativ schwierig zu sagen, ob es sich um „Hybride“ handelt oder – noch – gemeinsame Eltern. Eher scheinen wir hier der Evolution zuzuschauen: Es fängt an, sich etwas zu trennen, aber es ist noch nicht klar, ob es örtlich (verschiedene Höhenstufen) oder zeitlich (auseinanderdriftende Blühphasen) sein wird. Parallele: Bei den Schmetterlingen spaltet sich gerade der „höhere“ *Pieris bryoniae* von *Pieris napi* (Rapsweissling) ab – genau gleiche Situation.

Ophrys sphegodes* ssp. *sphgodes

Die (nicht ganz korrekt „grosse Spinne“ genannte) Spinnen-Ragwurz ist die faszinierende Heimlichkeit des Gebiets. Wie eine Elitetruppe versucht sie sich gegen die unglaubliche Übermacht der „kleinen Spinne“ zu behaupten. Wir haben nur wenige völlig zweifelsfreie „grosse“ Spinnen-Ragwurze gesehen. Auf den Fotos ist es ohne Masstab nicht zu erkennen, aber die Nominatform (*O. sph. sph.*) hat eine Lippe etwa so gross wie eine Erbse oder grösser, während die der „Kleinen“ erkennbar kleiner etwa wie eine grosse Linse ist. Das gilt allerdings nur für das Hobbit-Jahr 2025. Die *sphgodes* ssp. *araneola*, die ich im Vorjahr im Aargau finden durfte, habe ich doch deutlich grösser in Erinnerung.

Die Fotos der Ophrys-Arten täuschen sehr über die wahre Grösse – besser Winzigkeit – hinweg! Die neue Technik der Makrofotographie nähert sich schwer der Mikroskopie – die Pixelgrösse mancher Ophrys-Bilder entspricht 5µm! Die braunen Lippen der Ophrys sind mit dem Auge nur in weniger als 2m Entfernung zu sehen, die gesamte bleich hellgelbgrüne Pflanze aber durchaus aus 5m oder mehr.



Ophrys sphegodes ssp. *araneola*



forma intermedia (?)



Ophrys sphegodes ssp. *sphogodes*

Fotos: Bertram Radelow

Orchis anthropophora

Diese spannende Orchidee mit den völlig unglaublichen nicht-lateinischen Namen wie „Puppenorchis“ (CH), „Gehängter Mensch“ (F), „Ballerina“ (I) und „Ohnsporn“ („Ohne Sporn“ kann nur trockenes deutsch sein...) trafen wir leider unvorbereitet an. Also früh morgens, langsam wach werdend. Kann jemand nachvollziehen, dass es mir als Dokumentarist irgendwie unangenehm war – ungelogen! – diese nur zarte Idee einer voll erblühten fünf Mal höheren (!) *anthropophora* zu fotografieren? Unser aller Gedanke war nur: schön, dass Du dabei bist!

Aber wegen diesen leicht zu übersehenden und nur gerade Mal drei Exemplaren in Unter-Zehn-cm-Grösse ergab sich fast die interessanteste Fragestellung der Exkursion: Die drei winzigen Ohnsporne erstickten fast in der sie umgebenden kräftigen Vegetation. Schon kam es zum Lieblingsthema aller Orchideaphilen: die ungehemmte Verbuschung.

Tatsächlich hat diese im Gebiet stark zugenommen. Es entstand eine kurze Diskussion, bei der ein interessanter Aspekt auftauchte: Im Schatten der Büsche ist es feuchter und kühler, wodurch verschiedenste Blumen sich im Zuge der Klimaerwärmung dorthin flüchten. Zufälligerweise ist genau dieses dem Schreibenden Anfang April in den Südalpen am Monte Mottarone genau so aufgefallen, und zwar überdeutlich. Was Dittingen betrifft: Das Mass wird es ausmachen – „unbehandelte“ Areale werden in Europa immer verwalden. Dem muss man im richtigen Ausmass entgegenreten, und dasselbe Problem gibt es auch 1000m höher in Davos.

Orchis militaris

Der Zufall des Alphabets will es, dass die häufigste Orchidee zuletzt genannt wird. Dabei sind sie so liebenswert: Ihre Einzelblüten sind wie von aussen bleich gekalkt – aber sie alle sind kleine breit grinsende Korbolde mit stacheligen Bäuchen, die sie uns (oder eher ihren Bestäubern) entgegen strecken... Und wenn man politisch unkorrekt genau hinschaut, sieht man auch, warum es ein Knabenkraut heisst und nicht ein Mannskraut.

Das Helm-Knabenkraut ist eine klassische Leit-Orchidee. Einfacher zu erklären ist es mit den (bisher noch nicht so genannten) „Folge-Orchideen“, zu denen die Ophrys-Arten (Ragwurze) gehören: in Davos kommen alle bekannten Funde von *O. insectifera* inmitten von den viel häufigeren *Gymnadenia* sp. vor, aber nicht umgekehrt. Ähnlich kommt *O. fuciflora* am Sarganser Rheindamm nur innerhalb des Gebietes der etwa 20x häufigeren *O. militaris* vor. In Dittingen ist *O. sphegodes* ssp. *araneola* möglicherweise häufiger als *O. militaris*, trotzdem bildet sie hier nicht die „Leit-Orchidee“, sondern wächst hier in ihrem persönlichen Paradies.

Und es war schön, dass wir ihr bei dieser Exkursion dabei zuschauen durften!



Orchis anthropophora



Orchis militaris



Orchis mascula

Fotos: Kurt Rätz

Ich bin sicher im Namen aller Teilnehmer zu sprechen, wie sehr wir es alle geschätzt haben, wenn einer von uns (Marc) sein Schatzkästchen geöffnet und uns hineinblicken lassen hat! Und nach der Exkursion ist vor der Exkursion (2026)...

Bertram, beauftragter Protokollierer und selbiges gerne.

Anmerkung des Redaktors:

Nach dem Ende der Exkursion hat Kurt Rätz das Gebiet nochmals grossräumiger als die Exkursionsgruppe abgesucht und als neunte Art das Stattliche Knabenkraut (*Orchis mascula*) entdeckt.



Marc Schmidlin, unser Exkursionsleiter; Begrüssung der Teilnehmenden.

Fotos: Thomas Ulrich

Dittingen: Blick gegen Norden: besucht wurde der Hang in der rechten Bildhälfte.

Dittingen Blick gegen Süden: im Hang links im Bild fanden wir die verschiedenen *Ophrys sphegodes* Subspezies.